

schon Groschen- und Thalertabellen auf der Tafel, doch nicht über 300, anfertigen lernen. Was die deutsche Sprache, die Orthographie, das Diktiren u. a. anlangt, so habe ich immer das in der Schule Geschriebene, Ausgearbeitete zum Schlusse der Stunde recht viel Mal durchlesen und damit gleichsam memoriren, schließlich aber wegwischen lassen und nun die Kinder beauftragt, es mir auf's Neue geschrieben den andern Tag oder in zwei Tagen wieder zu bringen. Dort kann man recht beobachten, wie das Wort- und Buchstabenbild sich durch's Auge dem Gedächtnisse eingepägt hat.

In der zweiten Periode der Schulzeit läßt sich vom Hausfleiß schon mehr verlangen. Die Kinder sind in jeder Beziehung stärker, kräftiger und werden es immer mehr; doch wolle man aber auch nicht verkennen, daß diese Jahre uns die meisten Hindernisse vom Hause entgegenstellen, weil die bis dahin herangewachsenen Kinder oft gar nothwendig schon im Hause und zur Arbeit gebraucht werden. Klugheit und Vorsicht sind beide hier anzurathen, damit man das Seine thut, anderntheils sich aber auch nicht heftige Feindschaft in der Gemeinde macht, daran einem braven Lehrer niemals gelegen sein kann.

Was nun die häuslichen Arbeiten bezüglich des Memorirens betrifft, so erstrecken sich dieselben namentlich auf Sprüche, Lieder und andere eben dem Gedächtnisse anzuvertrauende Gegenstände aus der Religion, deutschen Sprache und den Realien.

Jeder Lehrer macht sich schon seinen Plan und seine Uebersicht, wie viel er Sprüche, Lieder u. a. lernen zu lassen gedenkt; doch ist es gewiß ganz unpraktisch, zu Viel aufzugeben, sowohl an Sprüchen als Liedern, weil die Erfahrung zu oft bewiesen hat, daß das Meiste bei guter Zeit der Vergessenheit anheimfällt. So weiß ich aus meinem Konfirmandenunterrichte, daß wir jede Woche 90 — 100 Sprüche und auch mehrere Lieder zu lernen hatten, wovon ich schon wenige Jahre darauf, bei einem ziemlich treuen Gedächtnisse, nicht viel mehr wußte. Ueberhaupt halte ich es statt vieler einzelner Sprüche für praktischer, manchmal einen ganzen, zusammenhängenden Abschnitt auswendig lernen zu lassen, wo uns der Psalter, die Evangelien, die Briefe genugsam Gelegenheit bieten. Auch mit den Liedern muß man es nicht übertreiben. Von den vorzüglichsten Kernliedern eine Auswahl und die immer und immer fleißig repetirt, damit sie ganz fest und unverilgbar dem Gedächtnisse werden.

Man vertraue aber auch nicht zu wenig dem

Gedächtnisse an. Es ist fabelhaft, wie immer jämmerlicher und ungetreuer unsere Gedächtnisse in unserem schreibseligen Zeitalter werden!

Wenn wir die ältern Leute hören, die vor 50 Jahren vielleicht schon in die Schule gegangen sind, welcher Frische des Gedächtnisses erfreuen die sich in den meisten Fällen!

Wir hatten hier z. B. einen Mann von weit über 90 Jahren, der nichts mehr sah, der aber eine Masse Lieder und Sprüche wortgetreu hersagen konnte und zweifelsohne sich dadurch manchen Trost verschaffte. Wie oben erwähnt, ich rede dem vielen Lieder- und Sprüchelernen nicht das Wort; aber man muthe in Summa dem Gedächtnisse auch nicht zu wenig zu und halte namentlich bei Kindern und jungen Leuten darauf, daß sie treu, genau und nicht zu wenig memoriren, weil in dieser Zeit das Gedächtniß — fürwahr eine der edelsten Gaben Gottes! — am meisten bildbar und lenksam ist.

Außer diesen Gedächtnißübungen unterlasse man auch nicht, oft eine Gabe unserer deutschen braven Schriftsteller, ein hübsches Gedicht — eine längere Periode, eine kleine Betrachtung u. a. — auswendig zu lernen, wie sie uns ja in unsern so trefflichen Lesebüchern für Volksschulen reichlich geboten sind, damit der junge Mensch sich auch gewöhnt, Anderes dem Gedächtnisse anzuvertrauen. Auch die Realien bieten Manches zur Remorie dar, wozu namentlich in Stadtschulen mehr Gelegenheit als in Landschulen geboten werden kann.

Bezüglich des Durchlesens unterlasse man nicht, ausgewählte Stellen, Abschnitte, Kapitel, ein ganzes Buch aus der heiligen Schrift, Lieder, Stücke aus dem Schullesebuche zum Durchlesen aufzugeben. Dies erleichtert und fördert den Unterricht außerordentlich; namentlich geht es recht gut in Ferien an, längere Abschnitte zum Durchlesen zu geben und zwar so muß die Forderung gestellt werden, daß die Schüler auch Rechenschaft über das Gelesene, natürlich nach ihrem Vermögen, zu geben im Stande sind.

Endlich das Dritte: das Schreiben und Ausarbeiten betreffend, so bezieht sich darauf Rechnen, deutsche Sprache, Realien, auch wohl Religion.

Wir wurden in unserer Schule, namentlich in den letzten 2 Jahren, angehalten, das Wesentlichste und Wichtigste aus den Stunden, wie Religion, deutsche Sprache, tagebuchartig aufzuschreiben.

Diese Uebung hatte einen außerordentlich guten Erfolg. Wir lernten unsere Gedanken frei und ohne irgend welchen Zwang niederschreiben und fiel